

Der «Teppichdoktor» in Effretikon bedient Kundschaft aus der ganzen Schweiz

## Esrafil Samadi repariert und pflegt Orientteppiche

Seit vielen Generationen erfreuen sich Orientteppiche grosser Beliebtheit; sie sind dekorative Gestaltungselemente und Kapitalanlage zugleich. Nicht nur beim Kauf, sondern ebenso bei der regelmässig notwendigen Pflege und möglicherweise auch im Falle einer Reparatur beschädigter Stellen, spielt Vertrauen eine sehr wichtige Rolle.

von **Susanne Reichling**

«Orientteppiche verkörpern ein veritables Kulturgut und sie sind Zeugnisse jahrhundertlang gepflegter Handwerkskunst. Als ich zehn Jahre alt war, habe ich angefangen, mich damit zu beschäftigen», erzählt Esrafil Samadi. Mit Domizil an der Zentrumskreuzung in Effretikon betreibt er zusammen mit seiner Frau die Galerie Bano GmbH ([www.teppichdokter.ch](http://www.teppichdokter.ch)). Schon sein Urgrossvater handelte mit Teppichen; im damaligen Persien seit jeher ein wichtiger und geachteter Gewerbebereich. Sein Vater pflegte in derselben Branche langjährige Handelsbeziehungen mit der Schweiz.

### Zehnjährige Ausbildung

Mit leuchtenden Augen erzählt Samadi von seinen Jugendjahren in Teheran. Die Begeisterung für seinen Beruf ist spürbar. Als Jugendlicher hat er eine zehnjährige Ausbildung als Teppichreparateur angefangen und erfolgreich abgeschlossen; auf Persisch lautet die Berufsbezeichnung «Rufugur». «Man lernt, Löcher und Teppichkanten perfekt zu flicken, kahl gescheuerte oder beschädigte Stellen zu restaurieren, Fransen zu ersetzen, etwa 60 bis 80 unterschiedlicher Farbtöne zu unterscheiden und auch den Wert verschiedener Provenienzen zu schätzen und auch sehr alte Muster der entsprechenden Herkunft zuzuordnen», ist vom 51-jährigen Familienvater zu erfahren. Seit rund zwei Jahrzehnten hat er sich in der Schweiz und im angrenzenden Ausland als «Teppichdoktor» mit fast unendlich grossem Fachwissen einen grossen Kundenstamm erarbeitet. Esrafil Samadi wird beim Kauf neuer



**Madia und Esrafil Samadi inmitten einer grossen Auswahl an erlesenen Orientteppichen in ihrem Fachgeschäft Galerie Bano. (Bilder: Susanne Reichling)**

Objekte als unabhängiger Berater angefragt und immer öfter wird der Fachmann bei Versicherungsfragen als Experte beigezogen.

### Arbeit ist Referenz

«Unsere Referenz ist unsere Arbeit. Mein Mann macht auch Heimberatungen und gegen Voranmeldung ist eine Schätzung ohne Kostenfolgen», ergänzt seine im Betrieb mitarbeitende Ehefrau Madia. 1970 in Afghanistan geboren, kam sie als Kind zu einer Pflegefamilie im Bezirk Meilen, sie besuchte das Gymnasium und lernte ihren Mann 1990 kennen. Die beiden sind heute Eltern dreier Töchter im Alter von 18, 17 und 11 Jahren. In den nunmehr zwei Jahrzehnten gemeinsamer Arbeit verfügt auch Madia Sa-



**Der Effretiker «Teppichdoktor» verfügt über jahrzehntelange Erfahrung.**

madi über ein grosses Fachwissen. «Orientteppiche kann man je nach Machart einer gewissen Region zuordnen, ähnlich wie beim Wein in Frankreich. In Persien lauten die bekanntesten Teppichnamen beispielsweise Bidjar, Esphahan, Gum, Nain oder etwa Täbriz», erzählt die 40-jährige Effretikerin. Ohne lange nachdenken zu müssen zählt sie weiter auf: Baschir aus Afghanistan, Hereka aus der Türkei, Kaschmirjan aus Pakistan und Agra aus Indien. Es gebe Liebhaberobjekte mit bis zu zwei Millionen Knöpfen pro Quadratmeter Teppich. An einem solchen würden zwei Knotenmeister mehr als zwei Monate arbeiten, was einen Kaufpreis in sechsstelliger Zahl ergeben könne.

### Pflege ist wichtig

Um die Objekte seiner Kundschaft mit Originalmaterial pflegen und vor

allem restaurieren zu können, begibt sich der mittlerweile hier eingebürgerte Esrafil Samadi ein- bis zweimal jährlich in seine ursprüngliche Heimat. Während der insgesamt knapp drei Jahrzehnte seiner Geschäftstätigkeit hat er sich in Teheran und Umgebung ein grosses Beziehungsnetz aufgebaut. «Ich würde nie Fabrikware einkaufen. Alle von mir importierten Teppiche sind garantiert handgeknüpft; darunter auch zahlreiche erlesene Stücke. Wir kennen die Personen, welche die Teppiche herstellen, weil wir mit den Familien persönliche Kontakte pflegen. Wer bei uns einkauft kann sicher sein, dass das Echtheitsiegel auch tatsächlich echt ist», betont der «Teppichdoktor». Der Geschäftsname «Bano» bedeute «Frau des Königs». Diesen Namen habe er anlässlich der Firmengründung im Frühsommer 2001 in Wertschätzung für «seine» vier Frauen gewählt, erklärt Samadi lachend. Und zum Schluss betont er als besonders wichtig: «Wie in Persien üblich, wird bei uns in der Galerie Bano GmbH von A bis Z auf ökologischer Basis und ohne jegliche Chemie gereinigt und repariert. Mit im Iran eingekauftem Originalmaterial.» Der Fachmann empfiehlt, einen Orientteppich alle fünf Jahre reinigen zu lassen; wenn Tiere mit im Haushalt leben, dann sei ein Turnus von drei Jahren besser. Nach dem Gespräch setzt er sich wieder an seinen Platz inmitten zahlreicher wunderschöner Teppiche und unzähliger orientalischer Wohnaccessoires. Mit unglaublicher Fingerfertigkeit wird in Handarbeit eine beschädigte Stelle repariert. ■



**Um diese Spezialwerkzeuge fachmännisch anwenden zu können, braucht es eine zehnjährige Ausbildung und handwerkliches Geschick.**